

Grundschullehramtsstudium

Beitrag von „das_kaddl“ vom 13. August 2004 11:29

Keine Angst, LeeAnn, das schaffst du! Du darfst nur nicht den Fehler machen, alles gegen Ende des Semesters erledigen zu wollen - letztlich war es an meiner Uni so, dass die BÄler ab Ende Juni Wasserleichen ähnelten, weil sie die Nächte durchschrieben, denn der Abgabetermin drohte. Ein Unterschied zu Staatsex, Dipl etc ist nämlich, dass man die Leistungen eines Semesters wirklich in dem aktuellen Semester abliefern muss, weil sonst die Verwaltung mit der Verwaltung deiner Credit Points und dem schließlichen Berechnene deines Durchschnitts usw. durcheinanderkommt.

Es kann natürlich sein, dass die Uni Hildesheim einen anderen Zeitaufwand-Schlüssel mit den Punkten verbindet; in Erfurt waren's jedenfalls 30 h pro Punkt, also mindestens 90 pro Veranstaltung. Wenn du "Punkte", "Workload" etc. außen vorlässt und überlegst, wie lang man sonst für das Einlesen, Schreiben, Korrigieren einer Hausarbeit und zusätzlich die normale Seminarlektüre brauchst, kommst du auch auf die Stundenzahl. Pro Woche sind das also ca. 40 Stunden, soviel habe ich für Staatsexamen / Diplom auch gebraucht (bzw. aufgewendet). Dieser Schlüssel 1 Punkt = 30 Stunden ist sowieso nur ein Mittel und fordert Erprobung durch dein individuelles Arbeitstempo: Hast du wie im Ausgangsposting angedeutet nicht soviel Zeit, wirst du lernen, mit weniger Stunden auszukommen. Bist du hingegen ein extrem langsamer Leser und Schreiber, könnten es durchaus mehr Stunden werden.

Die Stundenzahl vorher zu wissen, kann durchaus Vorteile bei der Einteilung seines Tagesablaufs haben 😊

[Britta](#)

Zitat

Aber das gab es doch vorher auch schon ähnlich, bei uns ging es dann eben zum die Zuweisung zu Teilgebieten: "Kann ich mir die Veranstaltung auch für C4 anrechnen, obwohl im Vorlesungsverzeichnis nur A2, C4 und C6 steht?" Das ändert meiner Meinung nach wenig.

Der Punkt kommt noch hinzu, wobei hier die Diskussionsmöglichkeiten durch die Zuordnung der Veranstaltungen zu bestimmten Modulen arg eingeschränkt sind und auch Dozenten nur wenig Gestaltungsspielraum im Nachhinein haben. Ist ein Seminar einmal Modul xy zugeteilt, bleibt's auch da.

Zitat

Und trotzdem hab ich vor allem immer ein Problem damit, wenn so unausgereifte Dinge mit dem Holzhammer einfach durchgezogen werden...

Das BA-Studium ans sich ist ausgereift, weil man sich an bestehenden ausländischen Programmen orientiert hat (es wird immer auf die angelsächsischen Länder verwiesen). Unausgereift ist der Weg nach MA:

- 1) Wie verfahren die Bundesländer mit der Doppelschiene BA/MA und Staatsexamen?
- 2) Wie wirkt sich die Reform der 1. Ausbildungsphase auf die 2. Ausbildungsphase (Referendariat) aus?
- 3) Wie ist die gegenseitige Anerkennung der unterschiedlichen BA/MA-Programme in den einzelnen Bundesländern? - Ziel der BA/MA-Einführung ist internationale Vergleichbarkeit, erleichterter "Regionen-Wechsel", aber wenn man im Thüringer BA für das Grundschullehramt 4 Fächer studiert - nehmen die dann Absolventen von 2fächrig ausbildenden Bundesländern? Wie sieht es umgekehrt aus - nimmt z.B. das 2-Fach-Land Niedersachsen lieber fachlich breiter ausgebildete Thüringer BA/MA-Absolventen und fallen ihre eigenen Absolventen dabei durch's Ausschreibungsgitter?
usw. usf.

Der blinde Fleck im System der Lehrerausbildung ist also eindeutig das Referendariat.

LG, das_kaddl.